



Regulative Medizin

Die Gesundheit gründet auf dem Gleichgewicht im menschlichen Körper, die Krankheit hingegen ist der Ausdruck einer grundlegenden Störung in diesem Gleichgewicht.

Fast alle Krankheiten können als sinnvolle Abwehrreaktionen unseres Grundsystems gegen Gifte oder als Ausdruck von Giftschädigungen verstanden werden.

Aus diesem Grunde ist es sicher nicht sinnvoll, Symptome einer Erkrankung zu unterdrücken (Antitherapie), sondern es muss der natürliche Ablauf einer Krankheit unterstützt und gefragt werden, weshalb diese Störung aufgetreten ist. Wird dies nicht getan, so versucht der Körper immer wieder, die Gifte loszuwerden.

Es kommt also zu immer **wiederkehrenden akuten Erkrankungen**, die als Ausscheidungsversuche zu verstehen sind.

Werden diese Regulationsversuche dauernd unterdrückt, so bleibt dem Körper nichts anderes übrig, als diese Gifte zu deponieren. Zuerst versucht der Organismus die Gifte im Grundsystem abzulagern. Es kommt zu korrigierbaren Fehlreaktionen im Sinne der zu schwachen (**Abwehrschwäche**) oder der übermässigen Regulationsantwort (**Allergien**).

Ist das Grundsystem dann vollständig überfüllt, bleibt nichts anderes übrig, als Gifte auch in den Körperzellen zu deponieren. So kommt es dann zur Zellschädigung und somit zur **chronischen oder bösartigen Erkrankung**.

Es ist also unumgänglich, den Weg zur gezielten Anregung der Selbstheilungskräfte offenzuhalten oder wieder zu öffnen.

Das Grundsystem unseres Organismus umfasst ca. 80% der Gesamtzellmasse. Es ist das Ver- und Entsorgungssystem der Orgazellen und gleichzeitig der Ursprung der Körperabwehr. Wegen seiner fundamentalen Bedeutung für die Gesundheit ist es sowohl zur Vorsorge als auch im Krankheitsfall der Hauptangriffsort jeder effektiven Behandlung.

Die fortschreitende Belastung unseres Körpers durch Toxine (Verschmutzung, Insektizide, Herbizide, Schwermetalle) führt zu gewandelten medizinischen Krankheitsbildern. Neue Symptome treten auf, andere werden verschleiert.

Das Grundsystem schafft durch seine Allgegenwärtigkeit die Vereinigung aller Orgazellen. Ein erfolgreicher Therapieansatz besteht deshalb in der Wiederherstellung der normalen Funktion dieses Grundsystems. Es muss von den in ihm abgelagerten Schlacken und Toxinen sowie von Entzündungsherden befreit werden. Damit können auch bei langwierigem, chronischem Verlauf neue Impulse gesetzt und Heilungen induziert werden.

Indiziert ist eine Sanierung des Grundsystems also bei sämtlichen Formen von Allergien, allen chronischen Erkrankungen, bei Abwehrschwäche und bei allgemeiner Regulationsstarre zur Vorbereitung anderer Therapien, wie z.B. der Akupunktur und der Homöopathie.

Alle Veränderungen unserer Mikro- und Makroumgebung, der Ernährung, körperliche Betätigung usw. wirken über die Grundsubstanz auf die kerngesteuerten zellulären Synthesemechanismen. Derartige Beziehungen in gestörter Form liegen den grossen zivilisationsbedingten Systemerkrankungen zugrunde: Herzinfarkt, Arteriosklerose, Bluthochdruck, Rheuma und Tumoren.

Die **Überwachung** der aktuellen Leistungsfähigkeit des Bindegewebes und seiner Grundsubstanz, vor allem die Abwehr körperfremder Substanzen, unterliegt im wesentlichen dem Immunsystem. Zum Immunsystem mit Abwehr- und/oder Speicher-fähigkeiten gehören nicht nur die weissen Blutkörperchen, sondern auch Lymphknoten, Milz, Darmschleimhaut, Wandauskleidung der Blut- und Lymphkapillaren sowie die grossen Lymphgewebestrukturen (Peyersche Plaques) im Dünndarm.

Bevor es zu einer spezifischen zellulär gesteuerten Antigen-Antikörper-Reaktion kommt, **reagiert zunächst die Grundsubstanz** in einer typischen, unspezifischen Weise. Es wird eine Alarmreaktion ausgelöst mit Schock-, Gegenschock- und Rekonvaleszenzphase. Dabei treten stets entzündungsrelevante Veränderungen der Grundsubstanz auf. Die Bindegewebszellen reagieren darauf mit einer veränderten Grundsubstanzsynthese, die Organzellen mit spezifischen Syntheseleistungen. Es ist klar, dass erhebliche Gefahren drohen, wenn es zu Störungen der Mikrozirkulation in der Grundsubstanz kommt.

Der Gesundheitszustand des Grundsystems wird durch seine Reaktionsfähigkeit, die Mikrozirkulation, die Tätigkeit des Darmes, das Säure-Basen-Verhältnis und die Leistungsfähigkeit der Atmungsfermente in den Zellen bestimmt.

Alle Vorsorge- und Therapiebemühungen müssen also im Grundsystem (Milieu) ansetzen. Damit gehandelt werden kann, müssen zuerst sein Zustand und seine Regulationsfähigkeit beurteilt werden. Verschiedene Blutuntersuchungen und die Regulationsthermographie (Messung von Wärmeveränderungen des Körpers) sind dabei hilfreich.

Das Wichtigste und Erstaunlichste aber ist, dass Änderungen des Blut- und Wärmeverhaltens oft schon Jahre vor dem Auftreten einer Funktionsstörung und vor allem einer Organerkrankung oder eines anderen klinisch noch nicht nachweisbaren Leidens zu bemerken sind. Schon jungen, sich gesund fühlenden Menschen kann man auf Grund ihres Thermogramms sagen, wo die Schwachstellen in ihrem Organismus zu finden sind.

Die Regulationsstörungen sind also die Ursache und nicht die Folge von Erkrankungen.

Die heutigen Vorsorgeuntersuchungen basieren gar nicht auf diesen Überlegungen. Es wird gar nicht nach möglichen Schwachpunkten gesucht, sondern es geht darum, schon aufgetretene Störungen durch Routineuntersuchungen möglichst frühzeitig zu erkennen, um dann eine Antitherapie einzuleiten.

Regulative Medizin aber versucht vorzuschauen und das Milieu so zu verbessern, dass chronische Krankheiten gar nicht entstehen müssen.